

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 40: **Wiederaufbau**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helfen mit Angst im Bauch

Soeben von den verminten Feldern Angolas in die westliche Welt katapultiert und den Kriegsruinen entflohen, marschiere ich durch die verglasten Korridore und sauber glänzende Hallen des Zürcher Flughafens. Ich bin müde, übernächtigt und will nach Hause. Meinem Wunsch wird jedoch ein Strich durch die Rechnung gemacht. Hochwasser! Die Zugstrecke zwischen Rotkreuz und Luzern ist unterbrochen, kein Ersatzbus vorhanden, die Störung von undefinierter Länge. In der Folge die Bilder von Engelberg, Grindelwald, Klosters, Luzern und Bern. Das gibt Arbeit. Extremereignisse wie ein Hochwasser, Tsunami, Erdbeben oder ein Orkan halten uns in Atem und rufen auch immer wieder Wellen von Solidarität und grossem Spenderwillen hervor.

Zerstörungen durch Naturgewalt sind aber nur ein Teil des Einsatzgebietes. Ähnliche Hilfe muss auch wegen ethnischer und bewaffneter Konflikte, Ressourcenausbeutung und Verteilungsproblemen geleistet werden. Zur natürlichen kommt hier die humanitäre Katastrophe – oft intensiver. Hilfeleistungen werden erschwert. Neutralität wird wichtig: Man wird bedroht, gegen Hilfsorganisationen wird Gewalt angewendet. Es kommen ethnische Probleme, Stress und Angst hinzu.

Ist die Intervention bei einer Naturkatastrophe für alle noch einleuchtend, so stösst Hilfe bei Krieg und schwelenden Konflikten nicht immer auf Verständnis. Vielfach werden eben nur Symptome bekämpft. Der Auslöser ist ein unmittelbares gesellschaftliches oder politisches Versagen. Mit der Dauer einer Krise sinken das Interesse und der Wunsch, etwas beizutragen. Dies hat einen Einfluss auf die Motivation und die Energie aller Beteiligten. In lange dauernden Katastrophen schwinden die finanziellen Mittel, und damit werden die Aktionsmöglichkeiten eingeschränkt.

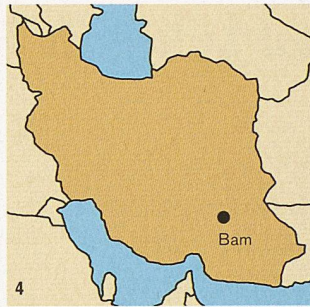
Leider ist zu befürchten, dass bewaffnete Konflikte und menschlich erzeugte Katastrophen in Zukunft häufiger auftreten. Die Auswirkungen ähneln denjenigen von Naturkatastrophen oder sind äquivalent. Die technische Hilfe, die wir in diesem Zusammenhang bieten können, lindert zwar, doch werden die Ursachen damit nicht beseitigt.

Aus diesem Grund kann es dem Ingenieur oder Architekten nicht nur darum gehen, in seiner Arbeit gute technische Lösungen zu finden und für eine saubere Implementierung zu sorgen. Mehr denn je müssen auch die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Strukturen beachtet und nachhaltig in die Projektierung einbezogen werden.

Insbesondere in der internationalen Zusammenarbeit ist es eine anspruchsvolle, aber auch spannende Aufgabe für Ingenieure, an der Schnittstelle zwischen Technik und den sozialen, politischen und gesellschaftlichen Aspekten tätig zu sein. Eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten: beizutragen zur Prävention von humanitären und natürlichen Katastrophen.

Lucas Beck, dipl. Kult.-Ing. ETH, arbeitet zurzeit für das Schweizerische Korps für Humanitäre Hilfe an einer Wasserversorgung in Moldawien. Vorher war er für Médecins sans Frontières zur Projektevaluation in Angola und als «Notfallingenieur» für Wasser- und Sanitäranlagen in Uganda und Darfur im Sudan.

lucasbeck@gmx.ch



4 Bam: Stroh und Lehm in Stahl und Beton übersetzt

| *Rabel Hartmann Schweizer* | Im Dezember 2003 zerstörte ein Erdbeben Stadt und Umgebung von Bam. Zwei Jahre später wird Caritas Schweiz 345 Häuser wieder aufgebaut haben.

12 Sturmsicher wohnen in Vietnam

| *Antoine Weber* | Mit der Verwendung galvanisierten Leichtstahls beim Bau von Häusern in Vietnam hat das Rote Kreuz Neuland betreten. Sturmwind- und Hochwassersicherheit sowie Langlebigkeit waren die primären Ziele.

18 Wieder aufbauen – und das Trauma überwinden

| *Rolf Grossenbacher* | Die Schweiz hilft in Thailand drei vom Tsunami zerstörte Dörfer wieder aufzubauen. Geplant und gebaut wird zusammen mit den Fischerfamilien.

24 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Holcim Award for Sustainable Construction | Ideen- und Projektwettbewerb: Seefufer Schmerikon |

30 Magazin

| Bücher: Stille Zentralfigur – Aino Aalto | Bruchfeste Strukturen | Naturnahe Gewässer im Kanton Solothurn | China plant eine Flutwarnung am Yangtse |

34 Aus dem SIA

| Erstlingswerk Le Corbusiers restauriert und zugänglich | Vorübergehender Umzug des SIA-Generalsekretariats |

36 Produkte

| Ess: Tür-Engineering | Zehnder Heizkörper: Design-Armaturen | Swisspor: Flachdachabdichtung | Glasvordach.ch: Massgefertigt | Tonwerk Lausen: Speicherofen |

46 Veranstaltungen